

Es gilt das gesprochene Wort.

**TOP 5.1. Abberufung Senioren- und Behindertenbeauftragte der Stadt Luckenwalde**

hier: Laudatio der Bürgermeisterin

Sehr geehrte Frau Kierschk, liebe Evi,

es war der ausdrückliche Wunsch aller Fraktionen unserer Stadtverordnetenversammlung, Dir zum Abschied als Senioren- und Behindertenbeauftragte Danke zu sagen. Ich bin mit Herrn Neumann übereingekommen, dass ich heute im Namen der Stadtverordneten und der Verwaltung sprechen darf:

Frau Kierschk ist in unserer Stadt bekannt wie ein bunter Hund. Ich hatte bei einer anderen Gelegenheit andere Menschen darum gebeten, mir aus ihrer Sicht Evi Kierschk zu beschreiben. Und eine häufige Antwort war: „Sie kennen sie ja. Frau Kierschk ist so wie sie ist, nämlich einmalig“. Um nicht damit die kürzeste Laudatio der Welt zu halten, habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich dieses „so, wie sie ist“ mit anderen Worten beschreiben kann. Da fallen mir als Eigenschaften sofort ein: herzlich, impulsiv, begeisterungsfähig, mitreißend, mitfühlend, fürsorglich, nicht auf den Mund gefallen und couragiert. Aber es geht nicht nur darum, dass sie gute Laune ausstrahlt, sondern dass sie sich leidenschaftlich für Andere engagiert. Sie zieht die Menschen an und diese haben keine Scheu, ihr ihre Sorgen anzuvertrauen und sie um konkrete Unterstützung zu bitten. Sie können dann auch sicher sein, dass Frau Kierschk die so aufgenommenen Probleme - sofern sie denn kommunale Belange berühren - in die zuständigen Gremien einbringt und auf deren Behandlung drängt. Ihre Stärke ist es auch, im direkten Kontakt mit den jeweiligen Verwaltungsbereichen nach pragmatischen Lösungen zu suchen.

Als Heinz Blaschke am 9. September 2005 plötzlich starb, fehlte der erfahrene Senioren- und Behindertenbeauftragte, der alle Fäden in der Hand hatte. Es war schwer, sich einen Nachfolger vorzustellen, der in die großen Fußstapfen trat. Schließlich erklärte sich Evi Kierschk bereit. Es zeichnet sie übrigens auch in anderen Fällen aus, dass sie in die Bresche springt, wenn eine gute Sache wegen Personalmangels gefährdet ist. Im Bezug auf den Beirat wiederholte sich ihre Rettungsaktion später, als die beiden gewählten Vorsitzenden Frau Skutnik-Gärtner und Frau Hödt vor Ablauf ihrer Wahlzeiten aus persönlichen Gründen die Amtsgeschäfte ruhen ließen. Auch da hat Frau Kierschk die Sache gerettet, indem sie wieder die Verantwortung übernahm. Evi Kierschk hat ihren eigenen Stil entwickelt, der sich auch in einer arbeitsteiligen Vorstandsarbeit ausdrückt, die die Stärken jedes einzelnen engagierten Mitglieds nutzt. Wie diese aussieht, kann man auf der Internet-Seite nachlesen, die gleichzeitig auch die Bandbreite ihres Engagements deutlich macht.

Frau Kierschk hat seit 2005 auch dem Haus Sonnenschein ihren eigenen Stempel aufgedrückt. Sie hat Spenden gesammelt, Geld aufgetrieben und nach und nach die gesamte Inneneinrichtung einer spürbaren Verjüngungskur unterzogen: neue Möbel wurden beschafft, wie auch Geschirrspüler, Waschmaschine und Trockner. Der Fußbodenbelag wurde erneuert und die Räume erhielten dazu einen passenden Farbanstrich – und nicht zuletzt, es wurde auch die dringend benötigte Behindertentoilette eingebaut. Dank Frau Kierschks unermüdlichen Bemühens wurde dieses eher funktionale Gebäude zu einer behaglichen, gern aufgesuchten Begegnungsstätte.

Und dieses Haus hat sich seiner Bestimmung gemäß prächtig entwickelt. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen zählen die Treffen der Selbsthilfegruppe Rheuma, der MS-Erkrankten, des Blinden- und Sehbehindertenverbands, der Stoma-Patienten und der Parkinson-Erkrankten. Insgesamt finden unterschiedliche Gruppen hier ihr Forum, um sich auszutauschen und sicherlich auch auf Verständnis und klugen Rat zu treffen, der von Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, besonders

wertvoll ist. Aber es geht nicht nur um Problembewältigung, sondern auch um Freude an der Begegnung, um Spaß und Herausforderungen, mit denen Körper und Geist fit gehalten werden.

Besonders hervorzuheben ist die Arbeitsgruppe Barrierefreiheit, der Frau Kierschk ja weiterhin treu bleiben will. Systematische Ortsbegehungen decken Unzulänglichkeiten auf und können in vielen Fällen zu einer Abhilfe führen. Und da wo sich nichts tut, lässt sie nicht locker. Deswegen glaube ich fest daran, dass auch das Amtsgericht, sollte seine Sanierung je abgeschlossen werden, dann auf jeden Fall behindertengerecht ausgestattet sein wird.

Nun hat die Corona-Pandemie im Frühjahr alle Aktivitäten der Selbsthilfegruppen gelähmt. Das Haus runterzufahren, es auf unbestimmte Zeit im Leerlauf zu verwalten und zu finanzieren und auf ein „später“ vorzubereiten, übersteigt die Möglichkeiten einzelner Personen im Ehrenamt, die auch nicht als juristische Personen auftreten können. Frau Kierschk hat ab dem Moment, als sie entschied, das Amt aus familiären Gründen nicht weiter auszuüben, daran mitgewirkt, dass die Sonne im Haus Sonnenschein auch wieder aufgehen wird. Mit ihr zusammen wurde die Übergabe der Trägerschaft an das Diakonisches Werk Teltow-Fläming e. V. vorbereitet.

So hat Frau Kierschk „ihr“ Haus gut bestellt, bevor sie geht. Auch dafür danken wir. Wir haben Respekt vor dieser Leistung und wünschen uns und allen Klienten der/des Senioren- und Behindertenbeauftragten, dass sich bei der Nachfolgewahl wieder ein verantwortungsvoller Mensch in die Pflicht nehmen lässt, der die sehr erfolgreiche Arbeit gern fortführt.